

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark. Girokonto: Kreis-Spartasse Laasphe Nr. 89. Markburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe.

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung: Erich Schmidt, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg. Familien- und kleine Anzeigen . . . 7 Pfg. Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg. Postkassenkonto Nr. 404 49 Amt K61n

Nummer 117

Fernsprecher Nr. 1

Laasphe, Dienstag den 20. Mai 1930

55. Jahrgang

Ein bedeutungsvoller Termin.

„Der „Neue Plan“ — das ist die offizielle Bezeichnung für die im Haag vereinbarte Neuordnung der deutschen Zahlungsverpflichtungen an die Entente —, der Neue Plan also ist nach der Ratifizierung durch sämtliche am Haager Vertrag beteiligten Mächte in Kraft getreten. Die Reparationskommission hat in Paris die im Haager Abkommen vorgesehene Feststellung, daß alle Vorbedingungen für die Intraffierung des Young-Planes erfüllt sind, gemacht. Die Reparationskommission hat darauf dessen feierliche Verkündung vollzogen, d. h. die Vertreter der Regierungen von Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Belgien und Japan haben das entsprechende Protokoll gezeichnet. Der 17. Mai 1930 wurde als Tag des Inkrafttretens des Young-Planes bestimmt. Die Verpflichtungen der Reparationskommission zu Deutschland haben mit dieser Inkraftsetzung des Neuen Planes ihr Ende gefunden.

Das Inkrafttreten dieses Neuen Planes ist von höchster historischer Bedeutung. Auf Generationen hinaus gestaltet sein Inhalt die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse Deutschlands. Nicht oft genug kann deshalb auf seinen Inhalt eingegangen werden, damit stets der Wille lebendig bleibt, durch unsere Leistungen eine baldige Revision auch dieses Vertragswerkes zu erreichen. Darüber sind sich wohl alle Staaten klar, daß der Neue Plan auf die Dauer in seiner jetzigen Gestaltung nicht bestehen bleiben kann. Wenn wir uns kurz überlegen, welche Verpflichtungen wir zu übernehmen haben, wird am besten die Wichtigkeit unserer Feststellung erweisen.

Die Gesamtsumme, die Deutschland im Jahre 1930, dem ersten Jahr des Neuen Planes, zu bezahlen hat, beträgt 1817,4 Millionen Reichsmark. Die Jahresrate steigt im Jahre 1935 auf 2000,4 Millionen Reichsmark an und erreicht im Jahre 1965 (1) mit 2438,1 Millionen die größte Höhe, sinkt dann stufenweise bis zur letzten Zahlung im Jahre 1987 (!!) in Höhe von 897,8 Millionen Reichsmark. In diesen Zahlungen sind aber der gesamte Zinsendienst der Dawes-Anleihe, ferner die Zahlungen an die Vereinigten Staaten und Belgien mit einbezogen. Der sogenannte unaufschiebbare Teil der Jahresrate beträgt mit Ausschluß der Verpflichtung der Dawes-Anleihe 612 Millionen Reichsmark.

Neuerst wichtig sind die mit dem Neuen Plan in Kraft getretenen Änderungen des Reichsbank- und des Reichsbahngesetzes. Jede ausländische Kontrolle hört auf. Die Eisenbahnobligationen kommen in Fortfall. Kein Ausländer ist mehr Mitglied des Verwaltungsrats der Reichsbahn und des Generalrats der Reichsbank. Die Aufsichtsräte der Reichsregierung sind dafür verdrängt.

Wohl das Erfreulichste mit dem Inkrafttreten des Neuen Planes ist die jetzt beginnende endgültige Räumung der besetzten Gebiete. Der französische Außenminister Tardieu hat den Befehl zum Rückzug erteilt. Die französische Armee auf deutschem Boden muß somit in ihre Heimat zurückmarschieren. Schon vor dem Räumungsbefehl hat Brand dem deutschen Außenminister mitgeteilt, daß die Räumung bis zum 30. Juni durchgeführt sein werde. Aber die französischen Militärs machen noch allerlei Schwierigkeiten wegen der Einhaltung dieses Termines. Als ob es für den französischen Generalstab nicht eine Leichtigkeit wäre, die 60 000 Mann, die er auf deutschem Boden stehen hat, samt dem Material in sechs Wochen zurückzuführen zu lassen! Eine Armee muß, wenn es gilt, noch ganz andere Dinge fertig bringen!

Die französische Presse stellt es neuerdings so dar, als ob Frankreich den besten Willen habe, das Datum des 30. Juni einzuhalten, daß aber vielleicht unvorhergesehene Schwierigkeiten eintreten könnten, die eine Verzögerung unter Umständen herbeiführen könnten. Hier ist es die Aufgabe der deutschen Regierung, Frankreich gegenüber stark zu bleiben und die französische Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß jede Verschleppung der Räumung eine schwere Erschütterung der beiderseitigen Beziehungen herbeiführen müßte. Wir dürfen und müssen mit aller Entschiedenheit fordern, daß sich die französische Regierung an die feierlich gegebene Zusage hält, zumal alle, selbst die kleinsten Voraussetzungen für die Durchführung der Räumung seitens Deutschlands erfüllt sind.

Erst wenn der letzte fremde Soldat vom deutschen Boden vertrieben sein wird, ist der Krieg für das deutsche Volk wirklich zu Ende. Denn militärische Belastungen sind nie Friedens-, sondern immer Kriegsmassnahmen.

Wenn der Abzug der Besatzung erfolgt ist, beginnt eine neue Schicksalsperiode für unser Volk. Möge sie uns stark finden und entschlossen im Willen zum Wiederaufbau und zur endgültigen Befreiung von den Fesseln des Zwangsdictates von Versailles.

Vor dem Abmarsch der Besatzung.

Der Räumungsbeginn am 20. Mai.

Das Oberkommando der französischen Rheinarmee hat, wie aus Wiesbaden berichtet wird, dem Präsidenten der Reichsvermögensverwaltung für die besetzten Gebiete mitgeteilt, daß das französische Kriegsministerium den Befehl erteilt habe, mit den Räumungsmassnahmen am 20. d. M. zu beginnen. Einzelheiten bezüglich der Durchführung der Räumung sollen nach ihrer Festlegung noch bekanntgegeben werden.

Der Präsident der Reichsvermögensverwaltung ist zu den in Paris anberaumten Verhandlungen über die praktische Durchführung der Räumungsmassnahmen, insbesondere hinsichtlich der Rückgabe des beschlagnahmten Eigentums berufen worden.

Neue Diskontermäßigung.

♣ Berlin, 19. Mai.

Der Zentralkausch der Reichsbank war auf Montag einberufen, um zur Frage einer weiteren Diskontermäßigung Stellung zu nehmen.

Wie zu erwarten war, wurde nach ganz kurzer Beratung beschlossen, den Diskontsatz ab 20. Mai von 5 Prozent auf 4½ Prozent und den Lombardsatz von 6 Prozent auf 5 Prozent zu ermäßigen.

Die Sitzung des Zentralkausches der Reichsbank hat nur wenige Minuten gedauert, da über die Diskontermäßigung von vornherein Einmütigkeit herrschte.

Dr. Lutter zur Ermäßigung des Reichsbankdiskonts.

Reichsbankpräsident Dr. Lutter, der am Montag zum ersten Male die Zentralkauschung leitete, führte zur Begründung der Diskontermäßigung aus, die Geldverflüssigung an den internationalen Märkten sei in den letzten Tagen noch stärker geworden, infolgedessen habe die Reichsbank die Fälligkeit mit dem Privatmarkt immer mehr verloren.

Die Goldzuflüsse seien allerdings nur gering gewesen, und die Devisenfähigkeit hätten sich auch nur wenig verändert. Auf der anderen Seite seien aber Wechselbeträge stark zurückgegangen. Die Reichsbank hoffe, mit der Diskontermäßigung der Wirtschaft einen gewissen Antrieb geben zu können. Zu einer Diskontermäßigung auf 4 v. H. habe die Reichsbank sich nicht entschließen können. Er sehe wie sein Vorgänger auf dem Stand-

punkt, daß die derzeitige Höhe des Privatskontsatzes, wie auch des Reichsbankdiskonts, der tatsächlichen Lage des deutschen Geldmarktes nicht entsprächen.

Die fortwährende Verflüssigung des Geldmarktes ergibt sich neben den Verhältnissen am offenen Markt auch aus der Inanspruchnahme der Reichsbank. So haben sich die täglich fälligen Verbindlichkeiten der Reichsbank, die am 15. März 459 Mill. betrugen, bis auf 556 Mill. am 15. Mai gehoben. Die noch höhere Zahl des 15. April von 638 Mill. erklärt sich aus den noch besonderen Verhältnissen in der Mitte des ersten Quartalsmonats. Besonders aber mußte vom Reichsbankdirektorium beachtet werden, daß die Summe der Wechsel, die am 15. März 1639 Mill. und am 15. April 1766 Mill. betrugen hat, am 15. Mai nur noch 1585 Mill. ausmacht.

Der Bestand der Reichsbank an Gold und Devisendeckung stellte sich am 15. Mai d. J. auf 2875 Mill. gegen 2892 Mill. am 15. März und 2908 Mill. am 15. April, die Deckung der umlaufenden Reichsbanknoten durch Gold und Devisendeckung auf 68,5 Prozent (bzw. 67,8 am 15. März und 67,5 am 15. April).

Privatskont auf 3¾ v. H. ermäßigt.

An der Berliner Montagbörse wurde der Satz für Privatskonte um ¼ v. H. auf 3¾ v. H. herabgesetzt. Die Spanne zwischen dem Reichsbankdiskont und dem Privatskont beträgt also ¼ v. H.

„Graf Zeppelin“ in Sevilla glatt gelandet.

„Graf Zeppelin“ hat nach seinem Start in Friedrichshafen am Sonntag nachmittag in flatter Fahrt Frankreich und die Pyrenäen überflogen.

Montag vorm. 11.30 Uhr wurde in 1000 Meter Höhe Malaga gesichtet, dann ging der Kurs der Sierra Nevada entlang, nicht direkt nach Sevilla, sondern zuerst über Gibraltar, Tanger und Cadix.

Lufthansa-Postflugzeug in Barcelona gelandet.

Das Sonderpostflugzeug der Lufthansa, das die für den „Graf Zeppelin“ bestimmte Amerika-Post nach Sevilla bringt, ist Montag Vormittag um 12.25 Uhr nach achtstündiger Flugzeit in Barcelona gelandet. Um 13 Uhr ist die Maschine gemeinsam mit der am Samstag nach Sevilla gestarteten Junkers-Großmaschine, die dem „Graf Zeppelin“ ein Stück Weges das Geleit geben wird, wieder aufgestiegen.

Die Landung in Spanien.

Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Gibraltar überflogen hatte, nahm es wieder Kurs auf Sevilla. Es wurde von einer begeisterten vielköpfigen Menge an den Straßen und Dächern aus stürmisch begrüßt.

Kurznachrichten.

— Wie aus Verdun gemeldet wird, verhaftete die Polizei vier Polen, die in der Gegend von Saargemündung gefallene französische Soldaten aus den Frontgräben geholt haben. In der Wohnung der Polen fand man goldene Trankringe, Geldstücke und Taschengeld.

— In der sogenannten Todeskurve in den Fener Bergen bei Badgastein kam ein mit 14 Personen besetzter Lastkraftwagen ins Schleudern und überschlug sich. Die Insassen wurden auf die Straße geworfen und sämtlich mehr oder weniger schwer verletzt.

— Auf Korfu überfielen Räuber ein Postauto, erschossen die begleitenden Gendarmen und raubten die gesamte Post.

— Am Sonntag sind in England 20 Personen durch Straßenunfälle ums Leben gekommen.

— In Artemisa auf Kuba kam es in einer politischen Versammlung zu schweren Zusammenstößen. Drei Personen wurden getötet, 18 verwundet.

— Im Mississippigebiet hat ein Tornado großen Schaden angerichtet. In Memphis wurden 16 Reger getötet und 100 verletzt.

— Todesurteile gegen Beamte der Pariser Sowjetmandatsverwaltung. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung acht leitende Beamte der Handelsvertretung in Paris aufgefördert, nach Moskau zu kommen, um dort einen Bericht über ihre Tätigkeit zu erstatten. Für den Fall, daß sie nicht innerhalb sieben Tage nach Moskau zurückkehren, sind sie zum Tode verurteilt. Die politische Geheimpolizei ist angewiesen, sofort bei Ueberschreitung der Grenze das Todesurteil zu vollstrecken. Die Beamten sollen Unregelmäßigkeiten begangen haben und sind aus ihrem Dienst entlassen worden.

— Trotkis Ausweisung verlängert. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Politbüro der Kommunistischen Partei beschlossen, den Ausweisungsbefehl gegen Trotki, der am 11. Juli d. J. abläuft, noch auf ein Jahr zu verlängern. Trotki darf nicht nach Rußland zurückkehren und sämtliche Maßnahmen gegen ihn bleiben weiter in Kraft.

Der Postetat.

Haushaltsausschuß des Reichstages.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde am Montag Vormittag der Haushalt des Postministeriums beraten. Reichspostminister Dr. Schädel gab nach den Erklärungen des Berichterstatters zunächst eine kurze Darstellung der Finanz- und Kassenlage der Reichspost. Die Einnahmesteigerung habe sich im Laufe des Jahres erheblich vermindert. Es sei klar, daß unter diesen Umständen die Erfüllung eines Abfertigungs-Zolls an das Reich in Höhe von 145 Millionen eine erhebliche Leistung darstelle.

Zusätzliche sei es angesichts der Kassenlage der Post ausgeschlossen, daß von der in Aussicht stehenden Young-Plan-Anleihe etwa ein Teil zur Verhartung von Haushaltsmitteln verwendet werden könnte. Zur Milderung der Arbeitslosigkeit habe die Post das Mögliche getan. Bei Mitteln für das Fernsprechwesen sei bereits ein Vorgriff von 80 Millionen Mark erfolgt. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß die Einnahmen 1930 wieder gesteigert werden könnten, so daß die Post nicht gezwungen sei, die Aufträge an die Industrie zu kürzen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen erwiderte Reichspostminister Schädel noch auf Anfragen, daß bei der Tarifgestaltung den Bedürfnissen der Wirtschaft weitgehend Rechnung getragen werde. Auf verschiedenen Gebieten diene die Post der Wirtschaft mit Leistungen, bei denen ihre Kosten nicht voll gedeckt werden. Der Zeitungsdienst sei beispielsweise zu mehr als 50 v. H. unrentabel. Auch im Telegraphenverkehr werde zugelegt. Der Minister trat für eine Vereinfachung der Organisation der Rundfunkgesellschaften ein. Kurzwellensender müßten einer Konzessionspflicht unterliegen. Eine Verkürzung der Rundfunkgebühren sei in absehbarer Zeit nicht möglich, ebensowenig wie eine Herabsetzung der Fernspreckgebühren. Unter Ablehnung aller Abänderungsanträge wurde der Haushalt des Postministeriums in der Fassung der Vorlage angenommen.

86. Geburtstag.

Richstein, 20. Mai. Die Witwe Hegemeister Reich hier selbst begehrt am morgigen Mittwoch ihren 86. Geburtstag in geistiger Frische und bei verhältnismäßig guter körperlicher Mäßigkeit. Indem wir der allgemein beliebten, würdigen Matrone bestens gratulieren, wünschen wir ihr einen weiteren ungetrübten Lebensabend.

Erndtebrück:

Generalversammlung der Erndtebrüder Bank.

Die Erndtebrüder Bank, e. G. m. b. H., hielt am Sonntag im Saale des Herrn Albert Dürsch hier selbst ihre ordentliche Generalversammlung ab. Es waren 60 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Heinrich Radenbach, eröffnete die Versammlung um 14¹⁰ Uhr und ernannte zum Protokollführer den Kassierer Gustav Bald. Der Tagesordnung entsprechend, wurde verhandelt wie folgt:

1. Durch den Bankdirektor C. Bald wurde die Jahresrechnung und Bilanz für 31. Dezember 1929 mit ihren Abzählsummen zum Vortrag gebracht und ein eingehender Jahresbericht unter Mitteilung der Bewegungen auf den einzelnen Abteilungen des Betriebs erstattet. Ein Abdruck des Geschäftsberichts, enthaltend Umsatzrechnung, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Mitgliederbewegung usw. ist allen Mitgliedern zugegangen. Das abgelaufene Jahr brachte eine erneute Erweiterung des Geschäftsbereichs.

Der Umsatz auf einer Seite betrug R.M. 10 767 401,97. Die Bilanzsumme betrug in 1928 R.M. 900 465,60. In 1929 betrug dieselbe R.M. 983 719,64, mithin erhöht um R.M. 83 254,04. Die Spareinlagen sind um R.M. 141 754,33 gestiegen und betragen am Ende des Geschäftsjahres R.M. 621 864,76. Die Guthaben auf laufenden Konten betrugen R.M. 150 502,86. Mithin Einlagen insgesamt R.M. 772 367,62. Nach wie vor ist auf die Erhaltung der notwendigen Liquidität ganz besonderer Wert gelegt worden. Die Hereinnahme von Vorständen von größeren Banken wurde auch im abgelaufenen Rechnungsjahre nach Möglichkeit vermieden. (Siehe Bilanz.)

2. Es wird beschlossen, den verbliebenen Reingewinn in Höhe von R.M. 6106,08 wie folgt zu verwenden: a) 10 % Dividende an die Mitglieder R.M. 4178,08; b) Aufstellung eines Sparbuches in Höhe von je R.M. 3.— an die Lernanfänger des Bezirks R.M. 500,—; c) Ueberweisung an den außerordentlichen Reservefonds R.M. 628,—; d) Ueberweisung an den Aufwertsfonds R.M. 800,—; e) R.M. 6106,08. Die Rückstellungen sind nunmehr folgende: Eingezahlte Geschäftsanteile R.M. 42 100,—. Reservefonds R.M. 70 120,—. Außerordentlicher Reservefonds R.M. 6110,39, Zuschreibung R.M. 628,—, gleich R.M. 6738,39. Ca. R.M. 118 958,39. Haftsumme für 425 Anteile je R.M. 200,— gleich R.M. 85 000,—. Aufwertsfonds R.M. 81 771,42, Zuschreibung R.M. 800,—, gleich R.M. 82 571,42.

3. Zur Rechnungslage für 1929 sind Beanstandungen nicht vorgebracht; die Versammlung beschließt, dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung zu erteilen.

4. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder: a) Badermeister Ludwig Strohmayer, Erndtebrück, b) Landwirt Joh. Georg Lange, Birkfeld, c) Landwirt Ludwig Stöder, Benfe wurden wiedergewählt.

5. Der Verkauf des der Bank gehörigen Postdienstgebäudes an die Reichspostverwaltung wird von der Versammlung genehmigt, gleichzeitig der Ankauf eines Baubüros von der Firma Gebr. Heise in der hiesigen Bahnhofstraße. Die Versammlung ist einstimmig der Ansicht, daß noch in diesem Jahre mit dem Bau eines neuen Bankgebäudes begonnen werden solle. Alles weitere Erforderliche wird dem Vorstand und Aufsichtsrat überlassen.

6. Die am 31. Oktober 1929 aufgestellte Geschäftsabrechnung für Vorstand und Aufsichtsrat wurde der Versammlung bekannt gegeben und von dieser genehmigt.

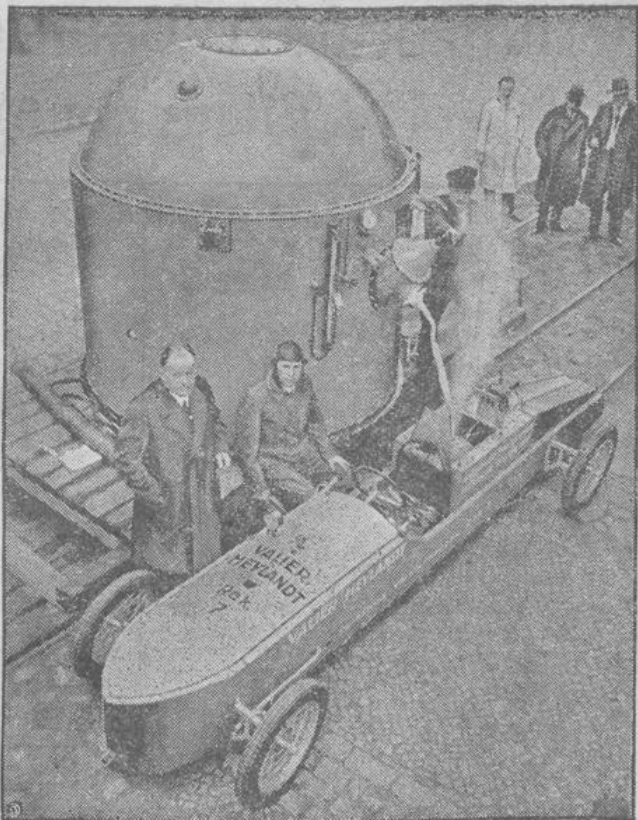
Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Am Sonntag den 18. ds. Mts. wurden auf dem Sportplatz im Pulvertal zwölf einzelnen Fußballabteilungen des 1. Bezirks des Siegerland-Turngaukes Wettspiele ausgetragen. Als Gäste des hiesigen Turnvereins waren erschienen die Abteilung des Turnvereins Hilsenbach, Litzfeld, Kaasphöhe und Vornwald. Das Wettspiel wurde gegen 11 Uhr eröffnet. Die einzelnen Spiele ergaben folgende Resultate:

Erndtebrück I. 52 — Vornwald 42
Erndtebrück II. 38 — Litzfeld 42
Hilsenbach 67 — Kaasphöhe 37
Erndtebrück II. 53 — Vornwald 31
Erndtebrück I. 35 — Litzfeld 48
Erndtebrück II. 35 — Hilsenbach 50
Vornwald 46 — Kaasphöhe 40
Erndtebrück I. 37 — Hilsenbach 41
Kaasphöhe 40 — Litzfeld 51
Hilsenbach 46 — Vornwald 40.

Damit waren die Spiele jedoch nicht beendet, sondern mußten durch das eintretende Gewitter leider abgebrochen werden. Schon bei Beginn des Spieles wurde der Platz von einer großen Anzahl Zuschauer umfäumt, welche zum Teil bis zu dem Gewitter mit großem Interesse den einzelnen Spielen folgten. Hoffentlich dauert es nicht lange, bis wieder einmal ein solcher Wettkampf hier stattfindet. Die beiden Abteilungen des hiesigen Turnvereins haben sich unter der Leitung des Spielwarts Turnbrüder Rahl in der kurzen Zeit sehr gut entwickelt und werden bei weiterem Ueben sich die erforderlichen Fertigkeiten bald erworben haben. — Im Anschluß an das Wettspiel versammelten sich die Mitglieder des Turnvereins im Vereinslokal Dürsch zu einer kurzen Besprechung über einen Ausflug am Himmelfahrtstage, dem Wandertag der Deutschen Turnerschaft. Es wurde beschlossen, auch in diesem Jahre eine Wanderung zu machen und zwar soll der Zug morgens um 10 Uhr ab hier bis Birkfeld bestimmt werden; von da geht die Wanderung an der Villa Steinmüller vorbei nach Kastmühl und als Ziel wurde Wingershausen bestimmt. Die Rückfahrt erfolgt abends ab hier. Die Turnschwestern und Turnbrüder werden schon heute gebeten, sich an der gnußreichen Wanderung recht zahlreich zu beteiligen, damit sie sich den früheren Wanderungen würdig anschließen.



Das erste Opfer der Weltraumfahrt.
Zum Tode Max Valters.

Unser Bild zeigt Dr. Heylandt (links) und Ingenieur Max Valters (rechts), mit dem jetzt explodierten Versuchswagen, der fülligen Sauerstoff tankt.

Aus Nah und Fern.

Raubüberfall auf Straßenbahnfahrer.

Dresden, 20. Mai. Zwei Straßenbahnfahrer, die kurz nach 8 Uhr eine Geldtasche mit über 8000 M. im Stadthaus abliefern wollten, wurden im Waldergäßchen von zwei Unbekannten überfallen. Einer der Räuber gab mehrere Schüsse ab. Der eine Fahrer wurde am Arm und an der Schulter getroffen, der andere durch Schläge wahrscheinlich mit einem Gummiknüppel geschlagen. Ehe Hilfe kam, waren die beiden Räuber mit der Geldtasche in einem Personentransportwagen davon gefahren.

Schweres Autounfall in Mecklenburg.

Stettin, 20. Mai. Auf der Rückfahrt vom Gautreffen des Reichsbanners in Rostock verunglückte ein Lastkraftwagen mit 30 Reichsbannerleuten. 19 Personen wurden verletzt, davon 6 schwer.

— Einschränkung der Luftkutscherei. Verschiedene Unglücksfälle der letzten Zeit haben der preussischen Regierung Veranlassung gegeben, die Vorschriften über die Zulassung luftkutschender Kunststücke erheblich zu verschärfen. Es sind alle Kunststücke verboten worden, bei denen der Kutschler von einem Flugzeug auf ein anderes oder von einem Auto auf ein Flugzeug hinübersteuert. Bei dem Verbot kann nur die Rücksicht auf die Sicherheit der Zuschauer maßgebend sein. Aus Rücksicht auf die Sicherheit des Kutschers selbst können Verbote nicht erlassen werden, da nach einer Entscheidung des preussischen Kammergerichts niemandem verweigert werden kann, sein Leben aufs Spiel zu setzen. Deshalb konnte die Luftkutscherei nicht vollständig verboten werden. Fallschirmabstürze dürfen nun dann gestattet werden, wenn die Möglichkeit ausgeschlossen ist, daß der Fallschirmkünstler mit dem Fallschirm in die Reihen der Zuschauer getrieben wird.

— Der Mummelreis als Heiratschwindler. Es geschah auf dem Heiratsmarkt doch noch immer Zeichen und Wunder. Ist da ein 71jähriger Greis, dem schon die Knie schlotterten und der Kopf wackelte, Liebesabenteuern, mit denen er Betrugsmanöver verband, nachgegangen. Der Mann hat bei seinen Heiratsgesuchen nicht ein, nicht zwei oder drei, sondern einer ganzen Anzahl Mädchen mit feinen Anträgen den Kopf verdreht, ihnen die Heirat versprochen und seinen Bräuten — er war sogar regelrecht verlobt — natürlich die Ersparnisse abgenommen. Dann hat er die Bräute laufen lassen und sich anderen Opfern zugewandt. Die jüngste Braut war übrigens zwischen 20 und 30 Jahre alt. Jetzt hat man den uralten Don Juan festgenommen.

Bienenburg.

Neue Erdrisse. — Neue Erdrisse. — Das Wasser im Kalischacht steigt.

An der Landstraße nach dem Städtchen Osterwald hat sich in einem Kornfeld ein neuer Erdriss gebildet, der einen Durchmesser von drei Metern und eine Tiefe von zwei Metern hat. Zahlreiche Ausstrahlungen von Erdrissen umgeben den Erdriss, der sich an einer Stelle befindet, wo vor 45 Jahren bereits Bohrungen ausgeführt wurden. Ein weiterer Einsturz ereignete sich in einem Gemüsegarten der Zudersfabrik, etwa 50 Meter nördlich von dem ersten Einsturz. Der Erdriss hat drei Meter Durchmesser und ist acht Meter tief. Die Aufschüttungsarbeiten sind bereits in Angriff genommen. Im Kalivert Bienenburg selbst sind die Laugenwasser weiter angestiegen. So steht das Wasser im Schacht 2 und 3 bereits 175 Meter über der 6. Sole. Wirtschaftlich hat sich die Katastrophe nunmehr dahin ausgewirkt, daß vier leitende Beamte des Kalivertes nach Obernkirchen, Bleicherode und Klein-Bodungen veretzt worden sind.

Bis zur Beendigung der Wiederherstellungsarbeiten, für die mit einer Dauer von zwei Jahren gerechnet wird, erfolgt die Kaligewinnung in härterem Umfange im Kalibergwerk Bleicherode, das seit 1927 in Reserve steht. Dort sind bereits 100 Arbeiter der insgesamt 450 Mann betragenden Bienenburger Belegschaft untergebracht worden. Abgesehen von etwa 100 zur Entlastung kommenden Arbeitern, die die Invaliditätsgrenze erreicht haben, oder demnächst erreichen, wird der Rest der Belegschaft für die Aufarbeiten, insbesondere für die Aufarbeiten der Gitterungsbahn Bienenburg—Grafhof wird allein 75 Arbeitskräfte in Anspruch nehmen. Am Sonntag weite wieder eine große Zahl von Ausflüglern in dem Einsturzbereich.

Letzte Nachrichten.

„Graf Zeppelins“ Südamerikafahrt.

Madrid, 20. Mai. „Graf Zeppelin“ ist heute vormittag 9.30 Uhr in Sevilla wieder aufgestiegen und hat sich dem Meere zugewandt.

Versteigerung von 25 Flughallen in der Pfalz.

Neustadt a. d. S., 20. Mai. Der Armeeoberzahlmeister in Mainz hat zum 22. Mai eine Versteigerung von 25 Flughallen, die bis zum 15. Juni zum Abbruch vergeben werden, ausgeschrieben. Es handelt sich um drei Hallen in Griesheim, 21 in Lachen-Speyerdorf und eine Halle in Kaiserslautern.

Gutsförster erschlagen aufgefunden.

Berlin, 20. Mai. Am Montag wurde, auf dem Wege zwischen dem Dorf Oberullersdorf (Kreis Sorau) und dem „Gut M“, das dem Korvettenkapitän a. D. Thien gehört, der 79jährige Gutsförster Ernst Arnold erschlagen aufgefunden. Die Wunde ist in völliges Dunkel gehüllt. In der Gegend waren Gerüchte verbreitet, daß der Förster von einem Bekannten erschlagen worden sein soll. Mehr Wahrscheinlichkeit hat die Vermutung für sich, daß Arnold Wilderern zum Opfer gefallen ist, hinter denen er in der letzten Zeit scharf her war.

Herabsetzung des Diskontsatzes der Bank von Italien.

Rom, 20. Mai. Der italienische Finanzminister hat am Montag die sofortige Herabsetzung des amtlichen Diskontsatzes und des Lombardzinses der Bank von Italien von 6 auf 5 1/2 vom Hundert verfügt.

Ein trientinisches Gebirgsdorf ausgebrannt.

Rom, 20. Mai. In der Gemeinde San Lorenzo Danales der Provinz Trient brannte ein Gebirgsdorf fast völlig aus. 27 Familien sind obdachlos geworden.

Großfeuer bei Veszprem (Ungarn).

Budapest, 20. Mai. Durch ein Großfeuer wurde die Ortschaft Tassai bei Veszprem eingeäschert. Das Feuer brach Montag in den Mittagsstunden in der Nähe des Postgebäudes aus und wurde dann durch den orkanartigen Wind nach allen Richtungen verbreitet. In wenigen Minuten stand das ganze Dorf in Flammen. Die katholische Kirche, das Gemeindehaus und das evangelische Pfarrhaus brannten nieder. Durch einflüchtende Balken wurden zwei Personen begraben, die später als verbrannte Leichen geborgen werden konnten. Man befürchtet, daß weitere Personen in den Flammen umgekommen sind.

Große Ueberschwemmungen in Rumänien.

Bukarest, 20. Mai. Die ausgiebigen Regengüsse der letzten Tage haben in Rumänien große Ueberschwemmungen verursacht. In der Butoina stehen fast der ganze Bezirk Radauz und Teile der Stadt Czernowiz unter Wasser. Auch andere Städte sind überschwemmt.

200 Gandhi-Anhänger im Hungerstreik.

London, 20. Mai. Die gandhistischen Freiwilligen griffen am Montag erneut die Salzlager von Badala an sechs Punkten gleichzeitig an. Die Polizei geht bei den Unruhen nach. Die Teilnehmer nahmen mit Bambusstäben vor. 70 Männer sind verhaftet worden. In den Gefängnissen von Badala sind 200 Gandhi-Anhänger in den Hungerstreik getreten.

Wetterbeobachtungen

Wetterausichten für Mittwoch: Meist heiter, nur vorübergehend zu kurzen Regenfällen neigend.

Wetterbeobachtungen der Aufbauschule Laasphe.

Von heute, 20. S., 8 Uhr vormittags	
Temperatur:	14 °C
Barometerstand: (gelesen 741,5 mm)	748 mm
Feuchtigkeit der Luft:	94 %
Höchste Temperatur (seit gestern 8 Uhr vormittags):	15 °C
Niedrigste Temperatur:	+ 4 °C
Niederschlagsmenge:	1,7 mm

Kleine Geschichten von großen Männern

Der englische Bankier Oppenheim war geachtet worden. Eines Tages nahm seine Gattin an einem Souper in Berlin teil und der Diener bekam den Auftrag die Lady Oppenheim zu melden. Dienstfertig rief er beide Flügeltüren des Saales auf und schrie, während die Dame gleichzeitig eintrat: „Levy und Oppenheim!“

Als man im Jahre 1867 eine Sammlung für den in dürftigen Verhältnissen lebenden Dichter Ferdinand Freiligrath einleitete, die sog. „Freiligrath-Donation“, kam aus New York ein Wechsel von 25 Talern, mit folgender Ordre:

Zahlet an die Ordre dessen,
Der den Löwenritt erdacht,
Der bei Belgrad die Affäre
In gehörigen Reim gebracht,
Der die Wüste Sahara
Und den Mohrenfürsten sah,
Zahlet dem, der uns die Regel
Schob von ferner Zone Wforien;
Der das Drängen seines Volkes
Ausgedrückt in Freiheitworten,
Der den Wert entrichtet hat.
Zahlet an Ferdinand Freiligrath!

Der Wiener Komiker Deemann jagte einst im Theater an der Wien einem jungen Dichterling, der ihm eine Komödie zur Beurteilung eingereicht hatte: „Wenn die Komödie das an Geist hätte, was Ihnen fehlt, müßte ich ihr Verleger sein!“

Von Kainz, dem großen Schauspieler, erzählt man sich, er habe einst einem seiner Kritiker gesagt: „Sie haben auch schon vielen die Ehre abgeschnitten und sind dabei so wenig Egoist gewesen, um nur ein kleines Stückchen für sich selbst zu behalten.“

Zum alten Maier Amstel Rothschild in Frankfurt kam ein Bettler. „Schente Sie ihm Bruder etwas“, bat der Arme, und Maier Amstel gab ihm zwei Kreuzer. „E bißli wenig für en Bruder“, sagte der Bettler, worauf Rothschild erwiderte: „Nach dich haam, du Schlemihl, wenn ich all meine Brüder um Schwefeln zwaa Kreuzer schente wollt, könnt ich bald mit dir uff der Zell (Frankfurter Hauptstraße) beettele gehn!“

Ihre Vermählung geben bekannt:

Artur Dörr
Alice Dörr
geb. Bergmann

Laasphe, 20. Mai 1930.

Wer sich für die Gründung einer
Laasphe Ortsgruppe der
Deutschen Demokratischen
Partei

interessiert, wird gebeten, **Mittwoch**
abends 9 Uhr im **Hotel Schäfer** am
Bahnhof zu erscheinen.

Komme zum
Stimmen und
Reparieren
von **Pianos, Flügel, Har-**
moniums.

Melbungen baldigst an mich
oder an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung erbeten.

Alfred Baum,
Klaviermacher und -Stimmer,
Marburg, Biegenstraße 49.

Erfahrungen
einer Hausfrau:

Es gibt für getragene Garderoben
nichts Besseres als
chem. Reinigen od. Auflösen.
Machen Sie einen Versuch, und
Sie werden ständige Kundin.

Wilhelm Schneider, Berleburg
Färberei, chem. Reinigung,
Plisseepresserei

Annahmestellen:
Laasphe: L. Schröder, Hutgeschäft.
Erndtebrück: C. Bald, Schneiderstr.
Fendingen: Reinh. Müller.

Der Schmied von Murbach

48] Roman von Seontine v. Winterfeld-Platen.
(Nachdruck verboten.)

Es ist am Ende des Gartens, in einer Mauernische
eine weiße Bank. Ein blühender Birnbaum hat seine
Zweige darübergebreitet, so daß sie fast wie in einer Laube
steht. Langsam schreiten die beiden Menschen auf die weiße
Bank zu und lassen sich darauf nieder.

Es ist die Klebtissin und ihr Bruder Heito.

Langsam und ernst spricht Schwester Kordula, indes
sie leicht ihre Hand auf den Arm des Bruders legt.

„Du brauchst dich nicht mehr zu sorgen um mich, Heito.
Der Unfall ist vorüber und wird nicht wiederkommen.
Aber diese Nacht noch muß ich dir alles sagen — die
ganze Wahrheit — denn ich weiß nicht, wie lange mir
Gott noch mein Leben läßt. Und ich bin euch Geschwistern
Rechenhaft schuldig. Haben wir Kinder von Ungerecht
nicht immer treu zusammengehalten in Freude und Leid?
Du weißt, wir hatten keine lichte Jugend. Unsere Mutter
war zu früh gestorben, da lag auf mir, der Ältesten,
das ganze Haus und alle Pflicht und Obhut um euch.
Ich war gerade siebzehn Jahre, und du lagst noch in der
Wiege. Der Vater war streng und hart und viel vom
Hause fort in Feldern und Krieg. Es war so viel zu
schaffen von früh bis spät, daß ich mir niemals meiner
Jugend bewußt ward. Unsere Burg lag einsam im Was-
gau, und ich sah nicht viele Menschen. Da geschah es,
daß der Vater auch Streit bekam mit der Stadt Geb-
weiler. Er wurde gefangen und der Bürgermeister for-
derte ein Lösegeld für ihn. Da riefte ich als Älteste all
meinen Mut zusammen und ritt mit zwei treuen Knech-
ten nach Gebweiler herab, beim Bürgermeister für ihn
zu bitten, da wir das Lösegeld nicht hatten.“

Die Klebtissin hielt inne im Sprechen und sah in den
lichten Sternenhimmel über dem blühenden Birnbaum.

„Sieh, Heito, das ist nun schon dreißig Jahre
her — aber ich weiß es noch wie heute. Jüngster hieß
der Bürgermeister. Er war groß und blond wie der
Ulrich und hatte dieselben stahlernen Augen. Und er war
so freundlich zu mir und so liebevoll, denn er hatte Mit-
leiden mit meiner Angst. Und er gab mir den Vater
wieder ohne Lösegeld und kam nachher oft zu uns nach
Angreth. Und ich hatte ihn bald so lieb wie niemand in
der weiten Welt sonst. Bis er zu unserm Vater kam und
um meine Hand anhielt. Da wurde mein Vater zornig
und sagte, einem Bürgermeister gäbe er nimmer sein
Brautkind. Ich habe geweint und gerungen, getrockt und

Erndtebrücker Bank e. G. m. b. H., Erndtebrück
Bilanz am 31. Dezember 1929.

Aktiva			Passiva		
	R.-M.	Pfg.		R.-M.	Pfg.
1. Barmittel			1. Rücklagen		
a. Kasse	21179,63		a. Reservefonds	70120,—	
b. Reichsbank-			b. Außerordentlicher		
girokonto	18109,69		Reservefonds	6110,39	
c. Postcheckkonto	3465,64	42754	2. Aufwertungsfonds		39
2. Bankverkehr		7222	3. Geschäftsguthaben		42
3. Wechsel		97283	4. Bankverkehr		13
4. Wertpapiere		—	5. Spareinlagen		76
5. Laufende Rechnung		735302	6. Laufende Rechnung		86
6. Darlehen		74756	7. Reingewinn		08
7. Mobilien					
a. Mobilienkonto	1100,—				
b. Maschinenkonto	1750,—				
c. Stahlammerkonto	2000,—	4850			
8. Gebäudenkonto		20000			
9. Zinsenreste		1550			
		983719		983719	64

Gesamtsumme auf einer Seite des Hauptbuches RM. 10767401,97.

Mitgliederbewegung.
Geschäftsanteile, Geschäftsguthaben und Haftsummen.

	Mitglieder- zahl	Anteile	Geschäfts- guthaben R.-M.	Haftsumme pro Anteil R.-M. 200,—
Bestände am 31. Dezember 1928	357	419	41470,—	83800,—
Zugänge in 1929	10	19	1930,—	3800,—
	zusammen	367	43400,—	87600,—
Abgänge in 1929	11	13	1300,—	2600,—
Verbleibt Bestand am 31. Dezember 1929	356	425	42100,—	85000,—

Erndtebrück, den 18. Mai 1930.

Erndtebrücker Bank e. G. m. b. H.
Afflerbach, Bald, Grebe, Herling, Wegand.

Bekanntmachung.

Wir erinnern nochmals an die
Zahlung der am 15. ds. Mts. fällig
gewesenen **Grundvermögens- und**
Hauszinssteuer bis einschl. Mai, der
Gewerbevertrags- und Kapitalsteuer-
Vorauszahlungen für das I. Quartal
1930.

Ab 26. ds. Mts. erfolgt gebühren-
pflichtige **Weitreibung.**

Laasphe, den 20. Mai 1930.
Die Stadtkasse: H. a. H. n.

Warum
mehr bezahlen?

RM. 45,—, 55,—,
62,50 und 68,—
feinste Luxus-Aus-
führung nur mit
Torpedo

RM. 74,—, 78,—,
79,—, und 83,—
mit Laterne, Stahl- und
verpackungsfrei.

Hansa-Fahrradbau,
Bielefeld-Hillegossen Nr. 400.

Zigarren
erste Marken.
Bei Abnahme
von ganzen Kisten
20 Prozent Rabatt.
Versand gegen Nachnahme.
Gustav Wagner,
Biedenhopf.

gebetelt — es hat mir nichts genützt. In das Frauen-
kloster zu Engelparthen hat mich unser Vater gebracht,
als ich noch nicht zwanzig Jahre zählte. In einer wilden
Herbstnacht war es, als das heiße Blut mit mir durchging
und ich floh. Zu ihm floh ich, denn all mein Denken und
Sinnen galt. Heimlich ward ich des Jüngstehers Weib
und war unaussprechlich glücklich mit ihm. „Ach Jahres-
frist wurde das Kind geboren — mein Kind — ein Ulrich!“

Ein Schütteln ging durch die hohe Gestalt der Klebtissin.
Sie konnte den Tränen nicht wehren, die ihr über das
basse Angesicht rannen.

„Sie neideten uns unser Glück. Und mein Vater hegte
die Stadt auf gegen den Bürgermeister. Den paktete ein
wilder, heißer Born gegen so viel Unant, denn er hatte
der Stadt viel Gutes getan. Mir setzte man unablässig
zu, daß ich meinen Beichtiger, der mir täglich meine Tob-
stünde vorwarf, daß ich dem Kloster entflohen und mein
Geliebte gebröchen hatte. Er sagte mir, der Fluch meiner
Tat würde auf meinem Kinde haften sein Leben lang.
Bis er mich so bebrängte und mein Gewissen so quälte,
daß ich den Jüngster wieder verließ und ins Kloster
zurückging. Da ist es wie Wahnsinn über den Bürgermeister
gekommen. Denn er hat mich unfähig geliebt. An fremde
Heerscharen hat er die Stadt verraten und ist dann in die
Wälder gestochen mit seinem kleinen Sohn. Nie habe ich
mehr etwas von ihm gehört, Gott sei es geklagt!“

Sie hatte immer leiser gesprochen, ihre Stimme war
fast nur noch wie ein Hauch. Aber Bruder Heito hatte doch
alles verstanden. Und ein großes Erbarmen war in seiner
Seele mit dieser armen Schwester.

Sie legte die Hände in ihrem Schoß zusammen und
sagte mit zuckenden Lippen:

„Die Sünde der Mutter ist mit meinem Kinde gegangen
wie ein schwerer, harter Fluch. Durchs Leben hat er sich
schlagen müssen als Landsknecht und Waffenschmied, und
ist doch eines Ratsheeren Sohn und hat Angreth Grafs-
blut in den Adern. Und morgen soll sein Haupt fallen
durch Heiters Hand, und ist doch keines Leibes schuldig
worden und keiner bösen Tat. Nur weil er Mitleid und
Erbarmen hatte in seiner Seele und den Kranken nicht
liegen ließ am Begrab. Oh, du heilige Mutter Gottes,
warum straffst du mein Kind so schwer — so schwer?“

Und sie barg ihr Gesicht in den Händen und weinte
in großer Qual. —

Den Tag vorher hatte Frau Ermintrud um und
um in den blauen Himmel geschaut und war voll großer,
steter Unruhe hin- und hergelaufen. Bis sie es einfach
nicht mehr aushalten konnte und vor dem Beichtstuhl ihres
Mannes niederkniete und ihn mit beiden Armen umschlang.

„Die Pest ist erloschen in der Stadt und überall,
Kunrad. Was meinst du, ob ich nun endlich unsere Kinder
wieder holen kann?“

Er sah sie lächelnd an und strich ihr über das blonde,
trause Haar.

„Ich habe es dir lange angemerkt. Ermintrud, daß
du so großes Heimweh nach den beiden hast. Ich meine
auch, wir können sie getrost und ohne Furcht wieder
heimholen.“

Da lachte und weinte sie und legte ihren Kopf gegen
seine Schulter.

„Oh, wie will ich den Heiligen danken, wenn ich sie erst
gesund wieder hier habe! Wie war es so einsam und still
diese langen, langen Wochen! Es ist noch früh am Morgen,
Ich nehme den Knecht wieder mit und dann holen wir sie!
Und es dauerte nicht lange, da war Frau Ermintrud
schon unterwegs.“

Dah, was war es doch für ein anderes, frohes Wandern
als damals im tiefen Schnee! Wo ihr das Herz so schwer
war, und die Pest wie ein Gespenst immer hinter ihr ging.
Heute lachte die Frühlingssonne durch zartes, junges
Bucheingrün, und alle Vögel sangen um die Wette. Auf
einem rohen Holzstumpflein im Walde vor dem hohen Kloster-
portal sah der alte Vater Lukas, die zitternden Hände im
Schoß gefaltet. Er sah ganz still und freute sich über
knospenden Frühlingspracht ringsum. Zu seinen Füßen
spielten die beiden Kinder im Moos mit großen, braunen
Tannenzapfen. Frau Ermintrud stand eine Weile hinter
Buschwerk verborgen. Denn sie mußte erst Atem schöpfen
nach dem schnellen, ungebildigen Aufstieg. Dann hielt es
sie aber nicht länger im Versteck. Mit ausgebreiteten
Armen kam sie auf die Kinder zu und herzte und küßte
sie ohne Ende. Mit stillem Sinnen sah der alte Mann
ihre zu und nickte leise mit dem Kopf.

„Habt ihr's Euch nicht gesagt, Frau Ermintrud. Ihr
sollt alle Angst und Sorge lassen und der Kinder Leben
nur Eurem Gott befehlen. Es steht ein großes schönes
Wort geschrieben: „Weret euer Vertrauen nicht weg,
welches eine große Belohnung hat.“ Und zu Josua sagte
der Herr: „Sieh, ich habe dir geboten, daß du getrost und
freudig seist!“ Laß dir nicht grauen, und entsetze dich nicht,
denn der Herr dein Gott ist mit dir in allem, was
du tust!“

Frau Ermintrud küßte seine Hand und nickte unter
Freudentränen.

„Es ist so, wie Ihr sagt, Vater Lukas. Und ich
schäme mich jetzt meines Kleinglaubens. Oh, wieviel Grund
zu danken gab mir der Altbarnherzige! Erst bringt er
mir meinen vielliebten Eheherren aus dem bösen Morgen-
land zurück — und dann hat er unsere Kinder vor der
fürchterlichen Seuche behütet. Oh, ich will ihm danken, ihm
loshängen mein Leben lang! Und nun kommt heim, ihr
beiden, die ihr euer herzlichster Vater wartet in großer
Sehnsucht nach euch.“

(Fortf. folgt.)